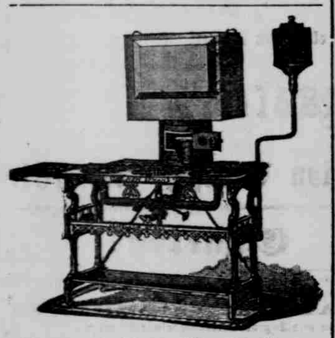
Die Indianapolis

Wasserwerke

sind eingerichtet, vortreffliches Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden und für Dampfkessel zu außerordentlich niedrigen Preisen zu liefern.

Office: **23 S. Pennsylvaniastr.**

Indianapolis, Ind.



Lyman Gasolin-Oefen.

„Alaska Refrigerators" und Eis-Behälter.

Monitor Oel-Oefen,

zu reduzirten Preisen.

JOHNSTON AND BENNETT

62 Ost Washington Str.

30jährige Erfahrungen eines Deutschen Arztes.

Durchdrungen von dem Wunsche, denjenigen meiner Landsleute, welche an Mannesschwäche, Geschlechts-Krankheiten, sowie an den überaus traurigen Folgen von Jugendsünden leiden, zu helfen und sie gegen die Verlockungen schwindelhafter, geheimnißvoller Bücher, Quacksalber-Anzeigen und sogenannter Missionär-Freiexpedze zu schützen, ein Buch von 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern, nebst einem Anhange über kinderlose Ehe und Frauen-Krankheiten.

Adressirt: Dr. SCHULTZ, 121 E. 106. Strasse, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alf Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Bandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Northampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
218 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. H. & M. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. un Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Market — New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washington Straße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-2-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Die Amerikanerin.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

(Fortsetzung.)

Mit einigen gleichgiltigen Bemerkungen leitete er das Gespräch ein. Helene erwiderte ihm einsilbig und zerstreut, bis sie endlich in ihrer Herzensangst nicht länger an sich halten konnte und ihn bat, ihr nun endlich die versprochenen Aufklärungen zu geben. Doktor Harras räusperte sich ein paar Mal, als könne er sich nur schwer dazu entschließen, mit einer Erzählung zu beginnen, die etwas Betrübendes für den Zuhörer haben könne, dann aber rückte er noch weiter in den Schatten des Lampenschirmes zurück und sagte mit leiser sanfter Stimme Folgendes:

„Ihr Vater, mein liebes Kind, und ihr Onkel Franz waren die einzigen Söhne des Handelsherrn Bernhard Springer, dessen Firma sich weit über unsere Stadt hinaus eines gerechten Ansehens erfreute, und den alle Welt als einen strengen, aber rechtschaffenen Mann kannte, welchem kein Besitzthum und kein irdisches Gut höher stand als seine Ehre und sein unbeflecktes Gewissen. In diesem Geiste hatte er auch seine Söhne, von denen Ihr Vater der ältere war, erzogen, und bis in ihr Jünglingsalter hinein glaubte alle Welt, daß beide ihrem wackeren Vater in allen Stücken gleichen würden. Nach den Wünschen des alten Herrn, der mich seines ganz besonderen Vertrauens würdigte, sollte der älteste Sohn nach seinem Tode die Leitung des Geschäfts übernehmen, während der jüngere, einer alten Tradition des Hauses gemäß, ihm in gewissem Sinne untergeordnet blieb. Ihr Onkel Franz, von jeher eine bescheidene und genügsame Natur, hielt diese Gestaltung der Dinge für die allerbeste und würde ohne Zweifel neidlos und zufrieden neben dem bevorzugten älteren Bruder, den er von Herzen lieb hatte, gelebt haben, wenn sich nicht leider dieser selbst um die Zuneigung seines Vaters und um seine Aussichten für die Zukunft gebracht haben würde. Ich will Ihren kindlichen Gefühlen nicht mit vielen ausführlichen Erzählungen zu nahe treten, sondern mich nur auf das unterläßlich Nothwendige beschränken. Der gute Rudolf hatte zwar gewiß keine schlechten Charakteranlagen, aber er war schwach und lenkbar und hatte wohl auch, wie die meisten jungen Männer seines Alters, einen kleinen Hang zur Leichtfertigkeit, der ihm nur zu verhängnißvoll werden sollte. Er gerieth in schlechte Gesellschaft, wurde von einem geschickt ausgeworfenen Netz der Verführung umgarnt und lernte nach und nach Geschmack an Vergnügungen gewinnen, die mit den strengen und sittenreinen Anschauungen seines Vaters so wenig übereinstimmten, daß er sie sorgfältig vor ihm geheim halten mußte. Wenn ihm das auch eine kurze Zeit hindurch gelang, so ließen sich doch die Nachlässigkeiten in seiner Behandlung der geschäftlichen Arbeiten vor dem scharfen Auge des alten Herrn viel weniger verbergen. Ich kann es bezeugen, daß sich Ihr wackerer Oheim damals alle erdenkliche Mühe gegeben hat, eine Verstimmung zwischen dem Vater und dem Bruder zu verhindern, daß er oft ganze Nächte hindurch, während Rudolf in lustiger Gesellschaft schwärmte, am Pult saß und seine Versäumnisse auszugleichen suchte. Auch ließ er es ebensowenig als ich selbst an wohlgemeinten Warnungen fehlen; aber die Bande, welche Ihren beklagenswerthen Vater umstrickten, waren zu fest und zu künstlich geschlungen, als daß er sie hätte zerreißen oder sich ihnen entwinden können. Die Katastrophe war unvermeidlich, und sie sollte in viel schlimmerer Gestalt eintreten, als wir es uns trotz unserer ernsten Besorgnisse hatten träumen lassen. Durch einen Zufall wurde nämlich eines Tages das Fehlen einer sehr bedeutenden Summe Geldes in der Kasse des Geschäfts entdeckt, und bei näherer Nachforschung ergab sich eine Reihe von Fälschungen in den Büchern, die bereits seit Monaten mit größtem Raffinement ausgeführt waren und die Veruntreuung recht erheblicher Beträge verdeckt hatten. Herr Bernhard Springer ordnete sofort eine strenge Untersuchung an, um den Schuldigen, der sein Vertrauen so schnöde mißbraucht hatte, ohne jede Rücksicht der strafenden Gerechtigkeit zu überliefern; aber er hatte kaum die nöthigen Befehle ertheilt, als ihn sein ältester Sohn mit verstörtem Gesicht um eine Unterredung unter vier Augen bat und ein reumüthiges Bekenntniß seines Fehltritts ablegte. Ich sagte Ihnen schon, mein Kind, daß der alte Kaufherr ein harter und strenger Mann war, für den jede andere Rücksicht schweigen mußte, wenn die Stimme der Ehre und des Gewissens zu ihm sprach. Darum war er auch nach dem Geständniß seines Sohnes, das ihn bis ins Herz getroffen hatte, fest entschlossen, dem Rechte seinen Lauf zu lassen und sein eigenes Kind den Behörden zur Bestrafung zu übergeben. Damals war es, als Ihr Oheim Franz händeringend und verzweifelnd zu mir eilte, mich um meine Verwendung für seinen unglücklichen Bruder zu bitten. Gemeinsam bestürmten wir den starren Sinn des alten Mannes mit Bitten und Beschwörungen, von seinem grausamen Vorhaben abzustehen, und nach mehreren stundenlangen Bemühungen hatten wir ihm endlich doch die Zusage abgerungen, die Anzeige zu unterlassen. Von einer Verzeihung für den Schuldigen aber wollte er durchaus nichts hören; er leistete einen Schwur, daß er ihm auch auf seinem Todtenbette nicht vergeben würde, und befahl ihm, sein Haus auf der Stelle zu verlassen. Noch an dem nämlichen Tage vernichtete er sein früheres Testament und setzte ein neues Dokument auf, nach welchem der jüngere Sohn zum alleinigen Erben der Firma und des Vermögens eingesetzt und Ihr Vater bis auf einen kleinen Pflichttheil aller Ansprüche an die väterliche Hinterlassenschaft verlustig erklärt wurde. Alle meine Einwendungen und Bitten, weniger hart mit dem Verirrten zu verfahren, blieben völlig vergeblich und ich mußte mich endlich, wenn auch mit schwerem Herzen, dazu verstehen, das Schriftstück im Sinne Ihres Großvaters aufzusetzen und mit meinem Notariatssiegel zu versehen. Freilich that ich es in der stillen Hoffnung, daß der mildernde Einfluß der Zeit auch hier versöhnend und sänftigend wirken und allmählich wieder eine Annäherung zwischen Vater und Sohn herbeiführen würde. Leider hatte es der Allmächtige in seinem unerforschlichen Rathe anders beschlossen. Die Aufregung und der Schmerz waren zu gewaltig gewesen für die Widerstandskraft eines Greises. An demselben Abend wurde er von einem Schlaganfall betroffen und um Mitternacht stand ich mit Ihrem Oheim am Bette eines Sterbenden. Rudolf, der wohl von der Veränderung des Testaments unterrichtet sein mochte, war auf seinem Zimmer geblieben und erwiderte mir, als ich ihm die Nachricht brachte, sein Vater liege in den letzten Zügen und er möge eilen, wenn er ihn noch einmal lebend sehen wolle, mit finsterem Trotz: „Ich habe ja keinen Vater mehr!"—und blieb in der That dem Todtenbette fern. Daß in Folge dessen auch zwischen den beiden Brüdern während der nächsten Tage eine tiefgehende Verstimmung herrschte, werden Sie begreiflich finden, auch wenn Sie sich aus kindlicher Liebe ganz auf die Seite Ihres Vaters stellen wollten. Rudolf ging mit finsterer Miene umher, äußerte sich hart und lieblos über den Verstorbenen, der noch nicht einmal unter der Erde ruhte, und sprach weder mit Franz noch mit mir, die wir uns wahrlich nicht des geringsten Unrechts gegen ihn bewußt waren, ein Sterbenswörtchen. An der Beerdigung nahm er dann allerdings Theil; aber er stand theilnahmlos und mit thränenleeren Augen neben dem offenen Grabe und wandte sich trotzig ab, als ihm der Bruder, von Zärtlichkeit und Trauer überwältigt, die Hand zur Versöhnung reichen wollte. Im Hause des Verstorbenen hatte man bis zu seiner Beisetzung aus Pietät Alles völlig unberührt gelassen, und auch um das Testament, das Bernhard Springer vor meinen und Franzens Augen in seinen Schreibtisch eingeschlossen, hatte sich bis jetzt noch Niemand gekümmert. Am nächsten Tage aber sollte die amtliche Aufnahme des Nachlasses und die Eröffnung der letzten Willensäußerung des Verstorbenen stattfinden.

In der Nacht nun, welche diesem Tage vorherging, geschah etwas Entsetzliches. — Vom Kummer um den plötzlichen Verlust des geliebten Vaters gepeinigt, hatte Franz vergeblich Schlummer zu finden gesucht; es hatte ihn endlich nicht länger auf seinem Lager geduldet und er war aufgestanden, um seine erregten Nerven mit einem Gang durch die nächsten Gemächer zu beruhigen. Da schien es ihm, als würde die tiefe nächtliche Stille, welche das ganze Haus erfüllte, durch ein eigenthümliches Geräusch über seinem Kopfe unterbrochen, das wie ein vorsichtiges Hämmern und Feilen klang und unmöglich von Mäusen oder Holzkäfern hervorgerufen sein konnte. Das ganze Geschäftspersonal der Firma und wohl noch viele andere Personen wußten, daß der alte Herr in dem Schreibtische seines mit dem Schlafgemach in direkter Verbindung stehenden Arbeitszimmers neben den wichtigeren Dokumenten stets auch bedeutende Geldsummen aufbewahrt hatte, und es lag darum der Gedanke nahe, daß sich Jemand den plötzlichen Tod des Hausherrn und die dadurch hervorgerufene Verwirrung in verbrecherischer Absicht habe zu Nutzen machen wollen. Ohne Besinnen ergriff Franz als erste beste Waffe eine Eisenstange, mit welcher sonst die Fensterläden versichert wurden, und schlich auf den Zehen hinauf in den ersten Stock. Das fortdauernde Geräusch leitete ihn in der That zu dem Arbeitszimmer des Verstorbenen, aus dem er auch einen schmalen Lichtstreifen auf den Korridor hinaus fallen sah. Behutsam näherte er sich der nur angelehnten Thür, und er kam gerade noch zu rechter Zeit, wahrzunehmen, wie ein Mann der ihm den Rücken zukehrte und sich überdies durch einen weiten Mantel und einen großen, tief über den Kopf gezogenen Hut unkenntlich gemacht hatte, sein verbrecherisches Werk beendete. Mit einem Hammer und einer Feile, die auf dem Fußboden lagen, hatte der Mensch die Schubfächer des sehr solid gearbeiteten Schrankes gesprengt; die Lade, in welcher die Banknoten zu liegen pflegten, war weit aufgezogen und leer, in der Hand aber hielt der Dieb—für einen solchen mußte ihn Franz den Umständen nach wenigstens halten — ein Dokument, dessen Schlußzeilen er eben gelesen zu haben schien, und das er nun mit einer zornigen Bewegung in zwei Stücke riß.

„Spitzbube! Räuber!" rief Franz, indem er die Thür aufstieß und auf den vermummten Menschen losstürzte. Schon hatte er — vor Zorn über die frevelhafte Entweihung des Sterbezimmers, seiner selbst kaum mächtig — die schwere Eisenstange erhoben, um sie mit wuchtigem Schlage auf das Haupt des Einbrechers niedersausen zu lassen, da wendete ihm der Ueberrachte das Gesicht zu, und mit einem Aufschrei des Entsetzens erkannte er seinen Bruder Rudolf."

„Meinen Vater? Nein, nein, das ist nicht wahr, das ist nicht möglich!" rief Helene, die bisher mit todtenbleichem Antlitz zugehört hatte, ohne einen Laut von sich zu geben, in tiefster Verzweiflung aus. „Was Sie mir da erzählen, ist eine schändliche Lüge! Solche Handlungen konnte mein armer Vater niemals, niemals begehen!"

Doktor Harras hatte das junge Mädchen ruhig ausreden lassen, und wenn man auch den Ausdruck seines Gesichts in der tiefen Dunkelheit nicht wahrnehmen konnte, klang doch seine Stimme noch ebenso sanft und weich wie im Beginn seiner Erzählung, als er nach einer kleinen Pause sagte:

„Ich begreife Ihren Schmerz, mein liebes Kind, und ich zürne Ihnen nicht, daß Sie den harten Vorwurf der Unwahrheit gegen mich erheben. Ach, um wie viel lieber wäre es mir, wenn ich jetzt hinzufügen könnte, daß dies Alles nur Erdichtung oder ein Irrthum gewesen sei, aber leider, leider ist es nichts als die volle Wahrheit, und wenn Sie es über sich gewinnen können, mir noch eine kleine Weile ruhig zuzuhören, so will ich Ihnen auch die Beweise dafür nicht schuldig bleiben."

Helene brach unter heftigem Schluchzen auf ihrem Stuhl zusammen; aber sie unterbrach den Doktor nicht wieder, als er in seiner Erzählung fortfuhr:

„In den ersten Augenblicken war der jüngere Bruder vor Schrecken fast erstarrt; dann aber, als ihm seine Geistesgegenwart wieder zurückkehrte, riß er dem Aelteren das bis auf ein winziges Restchen verbrannte Papier aus der Hand — es war das Testament des Verstorbenen! — Der Unglückliche hatte in seiner Verblendung nicht daran gedacht, daß in mir noch ein Zeuge für die Existenz jenes Dokumentes vorhanden sei. — Lassen Sie mich schweigen von der Scene, welche nun zwischen den beiden Brüdern folgte. Sie hat keinen Zuschauer gehabt und eine gnädige Fügung des Himmels hat den Schlag, welchen Rudolf mit der Stange, die er dem Bruder entrissen, gegen den letzteren geführt, sein Ziel nicht erreichen lassen. — Am folgenden Morgen wurde ich schon in aller Frühe in das Springer'sche Haus berufen, und die beiden Brüder schlossen sich mit mir in einem entlegenen Zimmer ein. In dieser Stunde lernte ich den ganzen Edelmuth Ihres Oheims kennen, denn nachdem ich durch das eigene Geständniß des völlig zerknirschten Rudolf von dem Geschehenen unterrichtet war, erklärte Franz, daß er Alles verzeihen und vergessen wolle, sofern sein Bruder auf die milden Bedingungen eingehen werde, welche er ihm in Vorschlag zu bringen habe. Diese Bedingungen bestanden zunächst in der Unterfertigung eines Dokuments, das ich Ihnen, mein liebes Kind, hiermit zugleich als einen Beweis für die Wahrhaftigkeit meiner Erzählung zur Einsicht vorlege."

Erhatte während seiner letzten Worte ein zusammengefaltetes Papier mit vergilbten und zerfaserten Rändern, das schon vorher bereit gelegt sein mußte, von seinem Pult aufgenommen, schlug es jetzt vorsichtig auseinander und hielt es ihr entgegen. Aber Helene machte nur eine abwehrende Bewegung und so fuhr er denn unbeirrt fort:

„Gut! Sie werden sich von der Echtheit dieses Schriftstücks überzeugen, wenn Sie in ruhigerer Stimmung sind. Für jetzt wird es genügen, wenn ich Ihnen den Inhalt desselben vorlese. Er lautet wie folgt:

„„Ich Endesunterzeichneter, Rudolf Ferdinand Georg Springer, erkläre hiermit ausdrücklich, daß ich, dem mir bekannt gewordenen letzten Willen meines verewigten Vaters entsprechend, auf alle meine Ansprüche an die Hinterlassenschaft desselben verzichte und mich mit einem Pflichttheile von fünfzehntausend Thalern ein für alle Mal begnüge. Diese Verzichtleistung ist nach meinem Tode auch für meine Erben durchaus rechtsverbindlich. Ich füge hinzu, daß diese meine Erklärung eine vollständig freiwillige und durch keinerlei äußeren Zwang herbeigeführte ist. Zur Bestätigung dessen die Unterschriften der beiden Zeugen und das beigefügte Siegel des Rechtsanwalts und Notars Doktor Paul Harras.

Folgen die Unterschriften:

Rudolf Springer.

Franz Springer. Dr. Paul Harras.""

„Wie Sie sehen, hat sich Herr Rudolf Springer dieser ersten und durchaus billigen Bedingung anstandslos gefügt. Ihr Oheim war großmüthig genug, ihm außerdem die Summe, welche in dem Schreibtisch enthalten gewesen war, zu belassen und keinerlei Ersatzansprüche wegen der recht erheblichen Veruntreuungen, deren Entdeckung die ganze Katastrophe herbeigeführt hatte, zu erheben. Er knüpfte daran nur den Wunsch, daß Rudolf die Stadt baldmöglichst verlassen möge, wenn er ihm auch das brüderliche Versprechen gab, daß er ihn einst, nachdem der schmerzliche Eindruck der düsteren Ereignisse einigermaßen verwischt sei, mit offenen Armen wieder aufnehmen werde. Rudolf erklärte, daß er selbst schon vor des Vaters Tode fest entschlossen gewesen sei, sich nach Amerika zu wenden, und daß er die nachsichtige Güte seines Bruders mit innigem Dank anerkenne. Auch war er verständig genug, auf meinen Vorschlag hin den Pflichttheil von fünfzehntausend Thalern nicht gleich mit auf die Reise zu nehmen, sondern diese Summe vorläufig in der Obhut seines Bruders zu belassen, der ihm versprach, jede Verfügung, die er darüber treffen würde, getreulich auszuführen. — Wenn also Ihr Vater — und ich muß Sie bitten, mein Fräulein, auf diese meine Erklärung ganz besonderes Gewicht zu legen! — wenn also Ihr Vater Ihnen gegenüber jemals von einem Kapital gesprochen haben sollte, das sein Bruder für ihn in Verwahrung genommen habe, so konnte sich das nur auf jene funfzehntausend Thaler beziehen. Können Sie sich vielleicht einer derartigen Aeußerung oder Andeutung entsinnen?"

Helene schüttelte auf die mit besonderem Nachdruck gestellte Frage verneinend den Kopf. Sie mußte zwar der verheißungsvollen Worte ihres armen Vaters von den Reichthümern, welche der Onkel Franz für sie aufbewahre, gedenken: aber sie erinnerte sich gleichzeitig der häßlichen Bemerkungen, welche der Letztere an ihre Erwähnung dieser Aeußerung geknüpft, und so zog sie es nach allem, was sie eben vernommen hatte, vor, davon zu schweigen. Der Rechtsanwalt schien damit ganz wohl zufrieden zu sein und seine Erzählung überhaupt in ihren wesentlichen Punkten als beendet anzusehen, denn er sprach mit einer gewissen Hast und Eilfertigkeit weiter:

„Schon eine Stunde nach Beendigung unserer geheimen Konferenz saß Ihr Vater auf der Eisenbahn nach derselben Hafenstadt H., vor deren Thoren sie ihn jetzt, sechsundzwanzig Jahre später, in die kühle Erde senken mußten. Es sollte ihm nicht vergönnt sein, seinen Geburtsort wiederzusehen. Als sich die örigkeitlichen Personen zur Aufnahme des Nachlasses einfanden, war zwar das Testament des Herrn Bernhard Springer verschwunden; da ich aber auf meinen Amtseid erklären konnte, dasselbe unmittelbar vor der Erkrankung des Erblassers in dem angedeuteten Sinne aufgenommen zu haben, und da die Echtheit der Verzichtleistung des ältesten Sohnes keinem Zweifel unterliegen konnte, so wurde Ihr Onkel Franz gerichtseitig zum Universalerben des ganzen Nachlasses erklärt, und ohne Verzug in den Genuß desselben eingesetzt. Daß der Entschluß seines Bruders, nach Amerika auszuwandern, in der That ein freiwilliger gewesen sei, mußte die ganze Stadt um so eher glauben, als gleich nach seiner Entfernung noch eine andere Affaire ans Tageslicht kam, die ihn vor den Leuten nicht gerade in das günstigste Licht setzte, die ich aber mit Stillschweigen übergehen will, weil sie nicht hierher gehört und weil man vor einem jungen Mädchen nicht gut davon sprechen kann. — Auf eine ganz räthselhafte Weise, an der weder Ihr Oheim noch ich selbst irgend welche Schuld tragen, ist dann später leider auch ein Gerücht von den eben erzählten Familienereignissen unter die Leute gekommen, und es machte sich allgemein eine Entrüstung gegen den ältesten Sohn des seligen Herrn Springer geltend, die uns seine rechtzeitige Entfernung als einen sehr glücklichen Ausweg preisen ließ. Wie es ihm dann da drüben in dem fernen Erdtheil ergangen ist, werden Sie, mein liebes Kind, ja ohne Zweifel viel besser wissen, als wir. Nur durch seinen Zufall erfuhren wir nach mehreren Jahren, daß er sich jenseits des Ozeans einen eigenen Hausstand gegründet und eine brave Frau gefunden habe. Mit seinen Vermögensverhältnissen aber schien es nicht eben glänzend bestellt zu sein; denn bis auf einen winzigen Rest erhob er nach und nach sein ganzes Erbtheil von fünfzehntausend Thalern, dessen spärliche Ueberbleibsel jetzt natürlich Ihnen, mein verehrtes Fräulein, gehören. Die Abrechnungen stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung, ebenso die Briefe, in denen Ihr Vater, oft in sehr beweglichen Ausdrücken, um die Zusendung gebeten hat, und die von ihm unterfertigten Quittungen über geleistete Zahlung. Indem ich damit meine kurze und in allen Stücken wahrhaftsgemäße Erzählung wohl als beendet erklären kann, füge ich nur noch eine herzliche und aufrichtige Bitte an Sie, mein liebes Töchterchen, hinzu; Seien Sie einem alten Manne, der Ihren Vater herzlich geliebt und ihm selbst da noch beigestanden hat, wo er seine Handlungsweise verurtheilen mußte, nicht gar zu böse wegen der scheinbar grausamen Offenheit, mit welcher er jetzt zu Ihnen sprechen mußte. Aber es gab keine andere Möglichkeit, um Ihnen bei dem Eintritt in diesen neuen Abschnitt Ihres Lebens von vornherein eine richtige Beurtheilung der Personen und der Verhältnisse zu ermöglichen. Sie wissen jetzt, wie sehr Sie um Ihres Vaters willen dem Manne zu Dank verpflichtet sind, der auch Ihnen nun gastfrei und liebevoll die Pforten seines Hauses geöffnet hat. Sie wissen aber auch, daß Sie keinen treueren Freund und Berather haben können als mich, und wenn ich hoffen darf, daß Sie mir trotz des Schmerzes, den ich Ihnen eben bereiten mußte, ein klein wenig Zutrauen schenken, so möchte ich Ihnen wohl einen Vorschlag machen, dessen Annahme Sie gewiß nicht bereuen werden. Da Ihnen nach deutschen Gesetzen noch drei Jahre zur Erreichung der Großjährigkeit fehlen und da Sie für diese drei Jahre einen gesetzlich anerkannten Vormund haben müssen, so erbiete ich mich freudigen Herzens, diese Pflichten auf mich zu nehmen,—es sei denn, daß Sie es vorziehen, Ihren Oheim, Herrn Springer, zum Vormund zu erhalten."

Helene hatte während der letzten Viertelstunde, vom Uebermaß des Schmerzes gebrochen, nur noch mit völliger Theilnahmlosigkeit zugehört; bei des Doktors letzten Worten aber fuhr sie jäh empor:

„Um keinen Preis!" rief sie. „Jeden Andern werde ich lieber zu meinem Vormund ernannt sehen, als den Onkel! Wenn Sie das Amt vorläufig übernehmen wollen, so werde ich Ihnen dankbar dafür sein. Sie sollen nicht allzu viel Mühe davon haben; denn ich bin fest entschlossen, mit der ersten Gelegenheit nach Amerika zurückzukehren."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Auslande.

—Die medizinische Zeitschrift „Lancet" entwirft ein entsetzliches Bild von den Armenwohnungen Windsor's. Seit zwei oder drei Monaten wüthen daselbst die Blattern. Ein Mann, welcher in einem dumpfen Zimmer ohne Ventilation auf einem Lager von Holzspänen der Krankheit zum Opfer fiel, blieb einige Tage lang unbeerdigt, so daß die Luft in der Nachbarschaft noch mehr verpestet wurde. Als endlich die Leiche fortgeschafft werden sollte, weigerte sich der Leichenbesorger, den schon halb vermoderten Sarg mit einem Leichentuche zu bedecken, und der Geistliche, welcher die Grabrede hielt, leidet seit der Zeit am Halse. Der Zustand der Häuser, in denen die Blattern herrschen, wird genau beschrieben. Die Epidemie ist jetzt schon bis auf wenige Schritte von den Mauern des Schlosses und der Kaserne vorgedrungen.

Sozialistische Sektion!

Regelmäßige Geschäfts-Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat im Gebäude der deutsch-englischen Schule.

Neue Mitglieder werden in den regelmäßigen Versammlungen aufgenommen.

Monatlicher Beitrag 10 Cents.

Mitglieder der Sektion können auch Mitglieder der Krankenkasse werden.

Deutsche Arbeiter schließt Euch an!

ADVERTISERS can learn the exact cost of any proposed line of advertising in American papers by addressing Geo. P. Rowell & Co., Newspaper Advertising Bureau, 10 Spruce St., New York. Send 10cts. for 100-Page Pamphlet.

GOLDEN MEDICAL DISCOVERY

(Goldene Medizinische Entdeckung)

Heilt alle Ausschläge

von einer gewöhnlichen **Finne** oder **Blatter** bis zu den schlimmsten **Skrofeln. Salzfluß, Geschwüre, Schuppigkeit** oder **Rauheit der Haut,** kurz alle durch unreines Blut verursachten Krankheiten werden durch diese mächtige, reinigende und stärkende Arznei überwunden. Unter ihrem wohlthätigen Einflusse heilen **große fressende Geschwüre** rasch, Ihre Kraft hat sich namentlich in der Heilung von **Schwindsuchte, Rose-Rash, Blutschwären, Karbunkeln, wunden Augen, skrofulösen Geschwüren** und **Geschwülsten, Hüftgelenk-Krankheit, Kniegeschwulst, Kropf** oder **dickem Hals** und **erweiterten Drüsen** gezeigt. Man sende zehn Cents in Briefmarken für eine mit colorirten Abbildungen ausgestattete Abhandlung über Hautkrankheiten, oder denselben Betrag für die Abhandlung über Skrofelleiden.

„Das Blut ist das Leben." Man reinige es gründlich durch den Gebrauch von Dr. Pierce's Golden Medical Discovery, und **gute Verdauung, eine fleckenfreie Haut, frischer Muth, Lebensenergie und Gesundheit der Constitution** werden dadurch hergestellt.

Die Schwindsucht,

die eine **Skrofelkrankheit der Lunge** ist, wird durch diese Gottesgabe von einem Heilmittel schnell und sicher in ihrem Fortschritt gehemmt und geheilt, wenn das Mittel eingenommen wird, ehe das Leiden die letzten Stadien erreicht. Wegen ihrer wunderbaren Macht über diese schreckliche tödtliche Krankheit hat Dr. Pierce, als er diese jetzt berühmte Arznei zuerst dem Publikum darbot, im Ernst daran gedacht, sie eine "Consumption Cure" (Schwindsuchts-Heilmittel) zu nennen, hat aber diesen Namen fallen lassen, weil derselbe zu beschränkt für eine Arznei, welche infolge ihrer wunderbaren Vereinigung tonischer oder stärkender, alterativer oder säfteverbessernder, antibilöser, brustlöschender und nährender Eigenschaften ohne Gleichen ist, nicht nur als ein Heilmittel gegen Lungenschwindsucht, sondern gegen alle

Chronischen Krankheiten der Leber, des Blutes und der Lunge.

Wenn Du Dich matt, schläfrig, schwach fühlst, blaßgelbliche Hautfarbe oder gelblich braune Flecken im Gesicht oder am Leibe hast; wenn Du häufigen Kopfschmerz oder Schwindel, Uebelgeschmack im Munde, innerliche Hitze oder Fröstln, abwechselnd mit heißem Blutandrang, hast; wenn Du niedergeschlagen und von bösem Vorgefühlen erfüllt bist; wenn Dein Appetit unregelmäßig und die Zunge belegt ist, — dann leidest Du an **Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie** und **Leberkrankheit** oder **Galligkeit.** In vielen Fällen spürt man nur einige dieser Symptome. Als ein Heilmittel gegen alle solche Fälle ist **Dr. Pierce's Golden Medical Discovery** ohne Gleichen.

Gegen **Lungenschwäche, Blutspeien, Kurzathmigkeit, Luftröhrenentzündung, schlimmen Husten, Schwindsucht** und verwandte Leiden ist sie ein unfehlbares Heilmittel.

Man sende zehn Cents in Briefmarken für Dr. Pierce's Buch über Schwindsucht, **Bei Apothekern zu haben.**

Preis $1.00, oder sechs Flaschen für $5.00.

World's Dispensary Medical Association,

Eigenthümer, 663 Main Str., Buffalo, N. Y.

$500 Belohnung

wird von den Eigenthümern von Dr. Sage's „Catarrh Remedy" für einen Katarrhfall, welchen sie nicht kuriren können, ausgeboten.

Wenn man einen ekelhaften oder anderen Ausfluß aus der Nase, theilweisen Verlust des Geruchs, Geschmacks oder Gehörs, blöde Augen, dumpfen Schmerz oder drückendes Gefühl im Kopfe hat, dann hat man Katarrh. Tausende solcher Fälle enden in Schwindsucht.

Dr. Sage's „Catarrh Remedy" heilt die schlimmsten Fälle von **Katarrh, Kopferkältung** und **Katarrhalem Kopfschmerz.** 50 Cents.

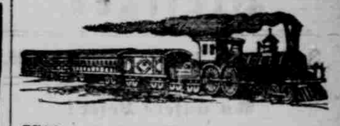
Die Office

— der —

Indiana Tribüne

— empfiehlt sich zur —

Anfertigung von Rechnungen, Cirkularen, Briefköpfen, Preislisten, Quittungen, Eintrittskarten, Mitgliederkarten, Brochüren, Constitutionen Adreßkarten.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1886.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:	Ankunft:
Cin Ex täg. 4.. 4.15 Nm	Ind&MadMail. 9.45 Vm
N & Mad Acc... 8.15 Nm	Ind&CinEx täg 10.45 Vm
Ind&Mad Mail 3.50 Nm	N Y & N Sl Ex. 6 45 Nm
Abend Ex p täg. 6.45 Nm	St L & CincEx täg 10.45 Nm

Bandalia Line.

Mail Train .... 7.30 Nm	Schnellzug ..... 3 45 Nm
Tag Exp, p .... 12.00 Nm	Mail und Acc... 10.00 Vm
Terre Haute Acc. 4.00 Nm	Tag Expreß .... 4 40 Nm
Pacific Ex..... 11.00 Nm	Expreß ..... 4.15 Nm
Western Mail... 10 00 Nm	Schnellzug..... 3 35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn. (Bee Line.)

N Y & B Ex 4.. 4.00 Nm	L & St L Ex täg 6.40 Nm
Anderson Acc... 10.10 Nm	C C N & I Ex. 11.30 Nm
Dayton & Cl Ex. 10.05 Nm	Anderson Acc.. 1.55 Nm
N Y & B Ex.... 7.10 Nm	D., I & St L Ex 6.30 Nm
L I & Goshen Ex 3.50 Nm	N Y & St L Ex. 10.35 Nm

**Brightwood Division, C. C